

eea-Bericht internes Audit
(1. Bericht Ist-Analyse)
Stadt Schopfheim
März 2015

Stand: 30.03.2015



Stadt Schopfheim



energieagentur
Landkreis Lörrach GmbH

Inhaltsverzeichnis

1.	European Energy Award – Der Prozess in der Stadt Schopfheim	- 3 -
1.1	Der European Energy Award in Schopfheim	- 3 -
1.2	Prozess der Ersterhebung zur Ist-Analyse	- 3 -
1.3	Weitere Schritte zur Erstellung des ersten Energiepolitischen Arbeitsprogramms (EPAP)	- 4 -
2.	Energie- und klimapolitischer Status	- 5 -
2.1	Übersicht	- 5 -
2.2	Aktueller Stand der einzelnen Maßnahmenbereiche	- 6 -
3.	Reflexion der Arbeit im ersten Jahr	- 17 -
3.1	Reflexion der Teamarbeit	- 17 -
3.2.	Reflexion der Projektarbeit	- 17 -
3.3.	Kooperationen/ Außenwirkung	- 18 -
3.4.	Ausblick	- 18 -

1. European Energy Award – Der Prozess in der Stadt Schopfheim

1.1 Der European Energy Award in Schopfheim

Der European Energy Award(eea) ist ein international anerkanntes Zertifizierungsverfahren und Managementsystem für Kommunen, mit dessen Hilfe das Engagement im Bereich Energie- und Klimaschutz gebündelt, effizient umgesetzt und weiterentwickelt werden kann.

Die Stadt Schopfheim hat sich dafür entschieden, dem Programm beizutreten und den eea-Prozess einzuführen, mit dem Ziel, bis Anfang 2017 die Zertifizierung als eea-zertifizierte Kommune zu erreichen und ihren Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Region im Thema Energie und Klimaschutz weiter ambitioniert zu verfolgen.

Im Jahr 2014 wurde neben dem Programmbeitritt mit der Einrichtung des Energieteams und dem Kick-Off im Oktober 2014 der Prozess offiziell gestartet.

1.2 Prozess der Ersterhebung zur Ist-Analyse

Als erster wesentlicher Arbeitsschritt im eea-Prozess steht die Erhebung des aktuellen Stand der Dinge im Thema Energie und Klimaschutz, die so genannte Ist-Analyse.

Diese bewertet letztlich die Ausgangssituation, von der aus eine systematische Weiterentwicklung des Klimaschutzengagements im weiteren Verlauf stattfinden soll.

Hierzu wurden im Herbst 2014 zu jedem der sechs Handlungsfelder themenspezifische Fragebögen an die Mitglieder des Energieteams und die zuständigen Fachexperten in der Verwaltung verschickt und in Abstimmung mit der Koordinationsstelle eea ausgefüllt. Der Rücklauf wurde in einem zweiten Schritt nochmals durch Nachfragen und bilaterale Gespräche zwischen eea-Berater und Koordinationsstelle ergänzt. Alle zum heutigen Stand für den eea-Prozess relevanten Daten und Themen konnten so erfasst werden.

Das Ergebnis wird dem Energieteam, sowie dem Gemeinderat im April vorgestellt.

Insofern liegt mit diesem Bericht das Ergebnis der Ist-Analyse mit Stand Ende März 2015 zugrunde.

Die wesentlichen Prozessschritte bisher in der Übersicht:

2014	Start der Programmteilnahme
Herbst 2014	Gründung Energieteam
10.10.2014	Kickoff-Workshop
Dez.2014 – Februar 2015	Ist-Analyse – Abfrage der bestehenden Themen und Projekte
bis März 2015	Vervollständigung der Ergebnisse
April 2015	Bericht zur ersten Ist-Analyse
April 2015	Vorstellung in den politischen Gremien

1.3 Weitere Schritte zur Erstellung des ersten Energiepolitischen Arbeitsprogramms (EPAP)

Die Ist-Analyse hat den derzeitigen Stand des energie- und klimapolitischen Engagements der Stadt Schopfheim aufgezeigt und bewertet.

Für eine systematische Weiterentwicklung wird im ab Mai 2015 folgenden Prozessschritt ein Energiepolitisches Arbeitsprogramm (EPAP) aufgestellt, in dem ausgehend von den während der Ist-Analyse identifizierten Potenzialen neue konkrete Projekte und Maßnahmen aus allen sechs Maßnahmenbereichen festgelegt werden, die die Stadt in ihrer Arbeit weiter voranbringen.

Hierfür werden ab Mai 2015 weitere Workshops mit den Fachbereichen stattfinden.

Bis Sommer des Jahres 2015 soll so ein Arbeitsprogramm entworfen werden, das für einen kurzfristigen Zeithorizont, das Jahr 2015, sowie mittelfristig(2016) und bis zur angestrebten Zertifizierung Anfang 2017 eine konkrete Ziel- und Zeitplanung für Projekte und Maßnahmen aufstellt.

Dieses Arbeitsprogramm, das EPAP, soll dann in der im Juli 2015 anstehenden Sitzung des Gemeinderates beraten und verabschiedet werden.

2. Energie- und klimapolitischer Status

2.1 Übersicht

Anzahl möglicher Punkte	429
Anzahl bislang erreichter Punkte	133
Erreichte Prozent	32 %
Für den eea notwendige Punkte (50 %)	215

Durch den aktuellen Stand der Umsetzung von Maßnahmen und Projekten ergibt sich für den energie- und klimapolitischen Status der Stadt Schopfheim folgendes Bild:

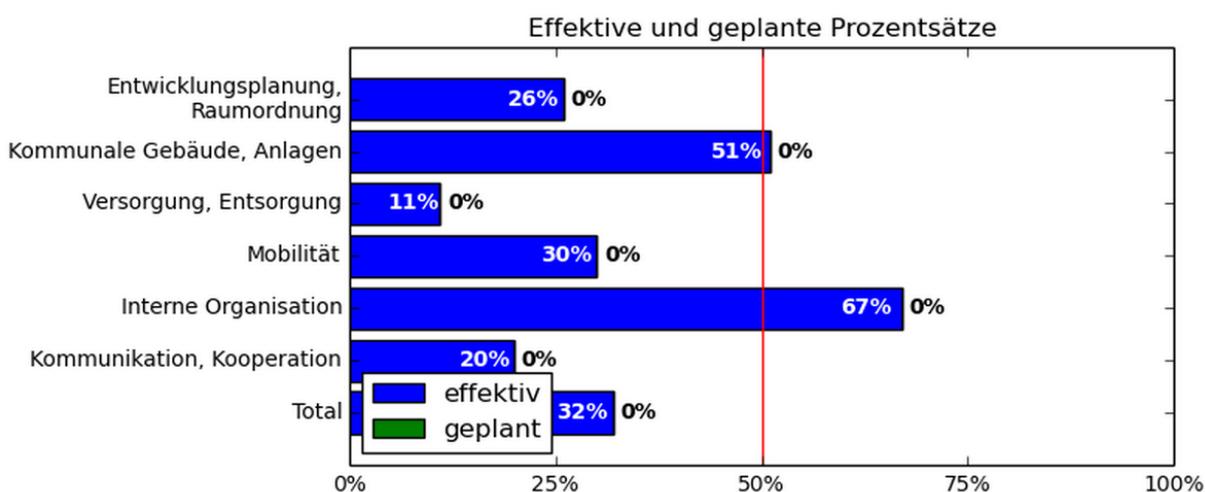


Abb.1

Die Übersicht in Abb. 1 zeigt, dass aktuell eine sehr unterschiedliche Zielerreichung unter den sechs Maßnahmenbereichen bzw. dem Fortschrittstatus festzustellen ist.

Die Maßnahmenbereiche „Kommunale Gebäude und Anlagen“ und „Interne Organisation“ sind im direkten Vergleich bereits signifikant besser entwickelt bzw. aufgestellt, als die übrigen Bereiche. Das Themenfeld 3 „Versorgung und Entsorgung“ liegt im Vergleich am stärksten zurück.

Für ein Erreichen der externen Zertifizierung als eea-Kommune („Partner mit Auszeichnung“) ist ein Punktwert von 50 % der möglichen Punkte im Durchschnitt aller sechs Maßnahmenbereiche notwendig.

Potenziale für eine Weiterentwicklung des klimapolitischen Engagements in den einzelnen Maßnahmenbereichen werden in der folgenden Detailbetrachtung der einzelnen Handlungsfelder deutlich.

2.2 Aktueller Stand der einzelnen Maßnahmenbereiche

Dieser Abschnitt zeigt die Ergebnisse der Bewertung der einzelnen Handlungsfelder und damit den aktuellen Stand des Engagements der Stadt aus eea-Perspektive.

1. Entwicklungsplanung, Raumordnung – 26% durchschnittliche Zielerreichung

1		↳ Entwicklungsplanung, Raumordnung	84	72	26%
1.1		Konzepte, Strategie	32	28	20%
1.1.1	☆	Klimastrategie auf Stadt- / Gemeindeebene, Energieperspektiven	6	6	0%
1.1.2	☆	Klimaschutz- und Energiekonzept	6	6	10%
1.1.3	☆	Bilanz, Indikatorensysteme	10	10	50%
1.1.4	☆	Evaluation von Klimawandeleffekten	6	6	0%
1.1.5	☆	Abfallkonzept	4	0	0%
1.2		Kommunale Entwicklungsplanung	20	20	30%
1.2.1	☆	Kommunale Energieplanung	10	10	30%
1.2.2	☆	Mobilitäts- und Verkehrsplanung	10	10	30%
1.3		Verpflichtung von Grundstückseigentümern	20	20	30%
1.3.1	☆	Grundstückseigentümergebundene Instrumente	10	10	30%
1.3.2	☆	Innovative, nachhaltige städtische und ländliche Entwicklung	10	10	30%
1.4		Baugenehmigung, -kontrolle	12	4	25%
1.4.1	☆	Prüfung Baugenehmigung und Bauausführung	8	0	0%
1.4.2	☆	Beratung zu Energie und Klimaschutz im Bauverfahren	4	4	25%

Abb.2: Handlungsfeld 1 im Detail

Das von Handlungsfeld 1 – Entwicklungsplanung/Raumordnung abgedeckte Engagement im Bereich Energie und Klimaschutz deckt überwiegend konzeptionell-strategische sowie planerische Inhalte ab.

Mit einem durchschnittlichen Zielerreichungsgrad von derzeit 26 % bietet sich hier noch viel Entwicklungspotenzial.

Gerade im Bereich Konzepte und Strategie liegen bis auf die Kategorie Bilanz, Indikatorensysteme keine zählbaren Anstrengungen vor.

Lediglich der Beschluss zur Erstellung eines stadtweiten Klimaschutzkonzeptes ist ein erster Schritt, der künftig ganz wesentlich zur Weiterentwicklung des Themenfeldes Energie (und weiterer) beitragen wird.

Positiv fallen wie erwähnt das bestehende Energiemanagement, sowie die Energiebilanz der städtischen Liegenschaften auf. Eine umfangreichere Energie- und CO₂-Bilanz, die alle Sektoren mit einbezieht, liegt allerdings noch nicht vor. Auch diese soll im Rahmen der Erarbeitung des Klimaschutzkonzeptes erstellt werden.

Auch in den Bereichen „Kommunale Entwicklungsplanung“, sowie „Verpflichtung von Grundstückseigentümern liegen beispielsweise mit der Flächennutzungsplanung Windenergie, dem „Energieatlas“ und dem Projekt „DezentZivil“ erste Projekte vor. Im Bereich Verkehrsplanung greifen Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung der Innenstadt, sowie die Förderung des Umweltverbundes, die allerdings nur mittelbar unter dem Gesichtspunkt Klimaschutz zustande gekommen sind. Auch die Anforderungen aus dem Themenkomplex Umweltschutz im Bereich Grundstücksverwaltung und die stattfindende Beratung zum Klimaschutz bei Bauverfahren tragen zum eea-Ergebnis bei.

Potenziale und erste Anknüpfungspunkte für ein Arbeitsprogramm:

Gerade die bereits beschlossene Erstellung eines stadtweiten Klimaschutzkonzeptes wird wesentliche Fortschritte im Handlungsfeld eins, sowie der weiteren Handlungsfelder bringen. Teil des Klimaschutzkonzeptes ist sowohl eine umfangreiche Bestands- und Potenzialanalyse für Energieeffizienz und Erneuerbare Energien, als auch eine CO₂-Bilanz und ein umfangreiches langfristig angelegtes Maßnahmenprogramm, bei dem alle Akteure und Interessengruppen im Stadtgebiet einbezogen werden. Ein Monitoring ergänzt das Konzept und zeigt einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess auf. Hierbei ergeben sich gerade auch aus dem eea-Prozess umfangreiche Synergieeffekte.

2. Kommunale Gebäude, Anlagen – 51 % durchschnittliche Zielerreichung

2		Kommunale Gebäude, Anlagen	76	76	51%
2.1		Energie- und Wassermanagement	26	26	41%
2.1.1	☆	Standards für Bau und Bewirtschaftung öffentlicher Gebäude	4	4	20%
2.1.2	☆	Bestandsaufnahme, Analyse	6	6	75%
2.1.3	☆	Controlling, Betriebsoptimierung	6	6	50%
2.1.4	☆	Sanierungsplanung / -konzept	6	6	20%
2.1.5	☆	Beispielhafter Neubau / beispielhafte Sanierung	4	4	30%
2.2		Zielwerte für Energie, Effizienz und Klimawirkung	40	40	58%
2.2.1	☆	Erneuerbare Energie Wärme	8	8	30%
2.2.2	☆	Erneuerbare Energie Elektrizität	8	8	100%
2.2.3	☆	Energieeffizienz Wärme	8	8	83%
2.2.4	☆	Energieeffizienz Elektrizität	8	8	27%
2.2.5	☆	CO ₂ - und Treibhausgasemissionen	8	8	50%
2.3		Besondere Maßnahmen	10	10	45%
2.3.1	☆	Öffentliche Beleuchtung	6	6	45%
2.3.2	☆	Wassereffizienz	4	4	45%

Abb. 3: Handlungsfeld 2 im Detail

Das Handlungsfeld Kommunale Gebäude und Anlagen ist mit 51 % der möglichen Punkte bereits gut aufgestellt.

Der Zielfokus dieses Themenfeldes liegt fast ausschließlich auf dem Sektor eigene Liegenschaften. Hier bestehen anders als bei anderen Sektoren (Haushalte, Industrie etc.) direkte Einfluss- und Gestaltungsmöglichkeiten. Auch weitere Fortschritte wären vergleichsweise „leicht“ zu erzielen.

Im Bereich Energiemanagement liegen sowohl ein umfangreicher Prozess zur Analyse des energetischen Zustandes als auch ein Monitoring-System sowie ein Maßnahmenkatalog zur weiteren Verbesserung des energetischen Zustandes der Gebäude vor..

Auch existiert eine Reihe von energetisch vorbildlichen Gebäuden, die Vorbildcharakter haben.

Bezüglich des aktuellen absoluten Zustandes der Gebäude hinsichtlich Energieverbrauch und Energieeffizienz zeigt sich ein zu differenzierendes Bild.

Im Bereich Strom wird bereits überwiegend erneuerbare Energien genutzt. Dies ist beim Wärmeeinsatz noch nicht der Fall. Die Energieeffizienz ist dagegen unterdurchschnittlich mit 27 % der möglichen Benchmark-Punkte im Bereich Elektrizität bzw. bereits sehr gut mit 83 %

im Bereich Wärme. „Energieverschwendung“ im Strombereich ist offensichtlich derzeit ein Problem in den Liegenschaften. Auch die CO₂-Bilanz fällt mit 50 % Benchmark-Punkten durchschnittlich aus. Ebenso könnte Trinkwasser noch wesentlich effizienter eingesetzt werden.

Potenziale und erste Anknüpfungspunkte für ein Arbeitsprogramm:

Mögliche Potenziale für Fortschritte im Handlungsfeld 2, die bisher identifiziert sind, wären eine systematische Suche nach möglichen Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz im Bereich Strom in den Liegenschaften. Diese könnten sowohl technischer Natur als auch verhaltensbasiert sein.

Letzteres kann auch mit einer Weiterentwicklung des Weiterbildungsangebotes des Landratsamtes erreicht werden.

Der Energiebericht könnte ergänzt werden um die Energieverbrauchs- und CO₂-Kennzahlen anderer Sektoren (Haushalte, Industrie/Gewerbe, Mobilität).

Auch der Anteil an Erneuerbarer Energie im Wärmesektor sollte stetig erhöht, geeignete Maßnahmen hierfür identifiziert und umgesetzt werden.

3. Versorgung, Entsorgung – 11% durchschnittliche Zielerreichung

3		Versorgung, Entsorgung	104	60	11%
3.1		Unternehmensstrategie, Versorgungsstrategie	10	4	0%
3.1.1	☆	Unternehmensstrategie der Energieversorger	6	0	0%
3.1.2	☆	Finanzierung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energien	4	4	0%
3.2		Produkte, Tarife, Kundeninformation	18	0	0%
3.2.1	☆	Produktpalette und Serviceangebot	6	0	0%
3.2.2	☆	Verkauf von Strom aus erneuerbaren Quellen auf dem Stadt- / Gemeindegebiet	8	0	0%
3.2.3	☆	Beeinflussung des Kundenverhaltens und -verbrauchs	4	0	10%
3.3		Lokale Energieproduktion auf dem Stadt- / Gemeindegebiet	34	30	3%
3.3.1	☆	Abwärme Industrie	6	6	0%
3.3.2	☆	Wärme und Kälte aus erneuerbaren Energiequellen auf dem Stadt- / Gemeindegebiet	10	6	0%
3.3.3	☆	Elektrizität aus erneuerbaren Energiequellen auf dem Stadt- / Gemeindegebiet	8	8	10%
3.3.4	☆	Kraft-Wärme-Kopplung und Abwärme / Kälte aus Kraftwerken zur Wärme- und Stromproduktion auf dem Gemeindegebiet	10	10	0%
3.4		Energieeffizienz Wasserversorgung	8	8	10%
3.4.1	☆	Analyse und Bestandsaufnahme Energieeffizienz der Wasserversorgung	6	6	0%
3.4.2	☆	Effizienter Wasserverbrauch	2	2	40%
3.5		Energieeffizienz Abwasserreinigung	18	18	27%
3.5.1	☆	Analyse und Bestandsaufnahme Energieeffizienz Abwasserreinigung	6	6	30%
3.5.2	☆	Externe Abwärmennutzung	4	4	0%
3.5.3	☆	Klärgasnutzung	4	4	55%
3.5.4	☆	Regenwasserbewirtschaftung	4	4	20%
3.6		Energie aus Abfall	16	0	0%

Abb. 4: Handlungsfeld 3 im Detail

Das Handlungsfeld Versorgung und Entsorgung thematisiert die Aspekte Energieversorgung, - Erzeugung, sowie Ressourcenverbrauch und Umgang mit Ressourcen wie Wasser und Abwasser.

Die Stadt Schopfheim ist nicht in größerem Umfang an einem regionalen Energieversorgungsunternehmen beteiligt oder tritt selbst als Energieversorger mit Eigenbetrieben auf. Daher entfallen in diesem Handlungsfeld eine Reihe von Kriterien, wie z.B. die Fragen zu Unternehmens- und Versorgungsstrategie, sowie das Thema Produkte und Tarife. Das o. g. Kriterium 3.1.2 - Finanzierung von Energieeffizienz und Erneuerbaren Energien - ist dagegen

an dieser Stelle einschlägig, da die Stadt Konzessionseinnahmen aus Netzinfrastruktur hat. Diese werden derzeit aber nicht zweckgebunden für Energie und Klimaschutz verwendet. Gerade die Kriterien „Abwärmennutzung“, Nutzung der Potenziale für Kraft-Wärme-Kopplung, sowie Erzeugung und Nutzung von Wärme und Kälte aus erneuerbaren Energiequellen auf dem Stadtgebiet, sind wichtige Aspekte, die bisher nicht ausreichend adressiert und künftig stärker verfolgt werden sollten.

Der Themenbereich Abfall liegt in der Zuständigkeit des Landkreises, daher bestehen hier kleine relevanten Einflussmöglichkeiten.

Potenziale und erste Anknüpfungspunkte für ein Arbeitsprogramm:

Wie schon benannt, stellen gerade die Themen der Nutzbarmachung von industrieller Abwärme, der verstärkten Produktion von Erneuerbarer Energie im Bereich Wärme und Kälte, sowie die Nutzung und Förderung des Potenzials für Kraft-Wärme-Kopplung künftig verstärkt zu verfolgende Aspekte dar.

Ein strategischer Ansatz und eine praktische Vorgehensweise hierfür können im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes zusammen mit der Verwaltung erarbeitet werden.,

Die Einnahmen aus Konzessionsabgaben künftig zielgenau und zweckgebunden für Fragen zu Energie und Klimaschutz einzusetzen, ist eine vergleichsweise leichte Möglichkeit für Fortschritt in diesem Themenkomplex.

4. Mobilität – 30 % durchschnittliche Zielerreichung

4		Mobilität	96	81	30%
4.1		Mobilität in der Verwaltung	8	8	13%
4.1.1	☆	Unterstützung bewusster Mobilität in der Verwaltung	4	4	15%
4.1.2	☆	Kommunale Fahrzeuge	4	4	10%
4.2		Verkehrsberuhigung und Parkieren	28	22	39%
4.2.1	☆	Parkraumbewirtschaftung	8	8	30%
4.2.2	☆	Hauptachsen	6	0	0%
4.2.3	☆	Temporeduktion und Aufwertung öffentlicher Räume	10	10	50%
4.2.4	☆	Städtische Versorgungssysteme	4	4	30%
4.3		Nicht motorisierte Mobilität	26	26	34%
4.3.1	☆	Fußwegenetz, Beschilderung	10	10	35%
4.3.2	☆	Radwegenetz, Beschilderung	10	10	35%
4.3.3	☆	Abstellanlagen	6	6	30%
4.4		Öffentlicher Verkehr	20	11	35%
4.4.1	☆	Qualität des ÖPNV-Angebots	10	5	30%
4.4.2	☆	Vortritt ÖPNV	4	0	0%
4.4.3	☆	Kombinierte Mobilität	6	6	40%
4.5		Mobilitätsmarketing	14	14	13%
4.5.1	☆	Mobilitätsmarketing in der Stadt / Gemeinde	8	8	0%
4.5.2	☆	Beispielhafte Mobilitätsstandards	6	6	30%

Abb. 5: Handlungsfeld 4 im Detail

Auch das Themenfeld Mobilität bietet mit 30 % Zielerreichung fast durchgängig noch Raum für signifikante Verbesserung.

Einerseits existiert bereits eine Reihe von Einzelmaßnahmen, beispielsweise im Bereich Qualität des ÖPNV-Angebotes, gleichzeitig liegen mit dem landkreisweiten Nahverkehrsplan, dem Kreisstraßenbau- und Erhaltungsprogramm sowie dem Radwegekonzept des Landkreises bereits voneinander unabhängige konzeptionelle Ansätze vor, die auch für Schopfheim teilweise konkrete Aussagen machen. Andererseits fehlt hierbei und bei den bereits getroffenen Maßnahmen zu Verkehrsberuhigung etc. oft, wie bereits im Themenfeld 1 beschrieben, der direkte Bezug zu Energie- und Klimaaspekten. „Qualität des ÖPNV-Angebotes“ interpretiert der aktuelle Nahverkehrsplan („Komfort“) beispielsweise anders als die hier gleich benannte Maßnahmenkategorie im eea (Verringerung des PKW-Verkehrs, Senkung von Emissionen durch Umweltstandards für ÖPNV-Fahrzeuge etc.). Diese sind nicht direkt im Zielfokus der Konzepte und Maßnahmen. Weiterhin fehlt in Schopfheim ein übergreifendes Ge-

samt-konzept unter dem Maßnahmen auch im Sinne des Klimaschutzes besser ineinander greifen.

Auch sind bisher populäre Themen wie Kombinierte Mobilität (Stichwort „Car-Sharing“) oder Standards für kommunale Fahrzeuge (Stichwort: Klimaschutz und Energieaspekte im Management des eigenen Fuhrparks verankern) bisher vernachlässigt. Andere Aspekte wie das Thema „Hauptachsen“ liegen dagegen in der Zuständigkeit des Landkreises.

Potenziale und erste Anknüpfungspunkte für ein Arbeitsprogramm:

Ein Projekt könnte die Zusammenführung und Weiterentwicklung der bestehenden Maßnahmen und Ansätze hin zu einem integrierten Verkehrskonzept sein, das konkrete Klimaschutz-Kriterien verfolgt und hierfür Ziele und Maßnahmen vorschlägt.

Teil hierfür könnte ein gezieltes Vorgehen zur weiteren Optimierung des ÖPNV-Angebotes und eine Strategie zur Motivation und gezielten Beeinflussung der Bevölkerung für ein nachhaltiges Mobilitätsverhalten sein.

Ein Fuhrparkkonzept könnte messbare Umwelt- und Klimaschutz-Kriterien (z.B. CO2-Grenze in g/CO2/km) für die Beschaffung und den Betrieb der eigenen Fahrzeuge bereitstellen.

Ebenso könnten vergleichbare Parameter in die aktuelle Dienstanweisung zu Dienstreisen aufgenommen werden.

5. Interne Organisation – 67 % durchschnittliche Zielerreichung

5		Interne Organisation	44	44	67%
5.1		Interne Strukturen	12	12	87%
5.1.1	☆	Personalressourcen, Organisation	8	8	100%
5.1.2	☆	Gremium	4	4	60%
5.2		Interne Prozesse	24	24	46%
5.2.1	☆	Einbezug des Personals (der Verwaltungsmitarbeiter)	2	2	60%
5.2.2	☆	Erfolgskontrolle und jährliche Planung	10	10	50%
5.2.3	☆	Weiterbildung	6	6	45%
5.2.4	☆	Beschaffungswesen	6	6	35%
5.3		Finanzen	8	8	100%
5.3.1	☆	Budget für energiepolitische Stadt- / Gemeindegarbeit	8	8	100%

Abb. 6: Handlungsfeld 5 im Detail

Das Handlungsfeld „Interne Organisation“ zeigt ein gut entwickeltes Bild. Das interne Management der Prozesse im Bereich Energie und Klimaschutz ist mit den im Rahmen des eea-Prozesses neu geschaffenen Abläufen bereits in großen Teilen zielführend umgesetzt.

Ein Teil der internen Prozesse selbst ist aktuell aber noch unterdurchschnittlich weit entwickelt. Eine breite und dauerhafte Verankerung und die Schaffung von Akzeptanz für die Arbeit am eea durch alle Bereiche der Verwaltung und unter Einbezug aller Mitarbeiter benötigt Zeit und muss immer wieder erklärt werden. Die Vorteile und Beteiligungsmöglichkeiten für die Arbeit jedes Einzelnen sind dabei immer wieder herauszustellen.

Mit der Einrichtung einer eigenen Stelle für die Koordination des eea-Prozess, sowie der weiteren Klimaschutzaktivitäten hat die Stadt die notwendigen Personalressourcen und Kompetenzen geschaffen.

Über die eingerichteten Strukturen können die Mitarbeiter grundsätzlich auch für das Thema Energie und Klimaschutz erreicht und motiviert werden.

Im Bereich Weiterbildung existieren dagegen derzeit weder im Bereich Weiterbildung noch im Beschaffungswesen verbindliche Vorgaben für die Berücksichtigung von Energie- und Klimaschutzthemen. Das in 2014 für Klimaschutz zur Verfügung gestellte Budget umfasst einige hohe Einmalpositionen und steht damit in den Folgejahren nicht automatisch in gleicher Höhe zur Verfügung. Hier bedarf es weiterer Überlegungen für eine Verstetigung.

Potenziale und erste Anknüpfungspunkte für ein Arbeitsprogramm:

Gerade ein Ansatz für Weiterbildung, der für alle Mitarbeiter Sensibilisierung für energieeffizientes Verhalten im direkten Arbeitsumfeld schafft, könnte hilfreich sein, beispielsweise den Gesamtenergieverbrauch in den Liegenschaften zu senken und die unter Handlungsfeld 2 beschriebene fehlende Energieeffizienz steigern.

Mit einer Überarbeitung der Beschaffungsrichtlinie und der Einführung von energierelevanten Auswahlkriterien im Beschaffungsprozess könnte auf einfache Art und Weise die Klimabilanz verbessert werden.

Auch in Zielvereinbarungen der Führungskräfte könnte das Thema eea-Prozess, sowie Energie und Klimaschutz explizit mit konkreten Leistungszielen mit aufgenommen werden.

6. Kommunikation, Kooperation – 20 % durchschnittliche Zielerreichung

6		Kommunikation, Kooperation	96	96	20%
6.1		Kommunikation	8	8	15%
6.1.1	☆	Konzept für Kommunikation und Kooperation	4	4	20%
6.1.2	☆	Vorbildwirkung, Corporate Identity	4	4	10%
6.2		Kommunikation und Kooperation mit Behörden	16	16	34%
6.2.1	☆	Institutionen im Wohnungsbau	6	6	30%
6.2.2	☆	Andere Städte / Gemeinden und Regionen	6	6	50%
6.2.3	☆	Regionale und nationale Behörden	2	2	0%
6.2.4	☆	Universitäten und Forschungseinrichtungen	2	2	35%
6.3		Kooperation und Kommunikation mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie	24	24	5%
6.3.1	☆	Energieeffizienzprogramme in und mit Wirtschaft, Gewerbe, Industrie, Dienstleistung	10	10	0%
6.3.2	☆	Professionelle Investoren und Hausbesitzer	6	6	0%
6.3.3	☆	Lokale, nachhaltige Wirtschaftsentwicklung	4	4	0%
6.3.4	☆	Forst- und Landwirtschaft	4	4	30%
6.4		Kommunikation und Kooperation mit EinwohnerInnen und lokalen Multiplikatoren	24	24	36%
6.4.1	☆	Arbeitsgruppen, Partizipation	6	6	40%
6.4.2	☆	Konsumenten, Mieter	10	10	40%
6.4.3	☆	Schulen, Kindergärten	4	4	45%
6.4.4	☆	Multiplikatoren (Politische Parteien, NROs, Religionsgemeinschaften, Vereine)	4	4	10%
6.5		Unterstützung privater Aktivitäten	24	24	10%
6.5.1	☆	Beratungsstelle Energie, Mobilität, Ökologie	10	10	25%
6.5.2	☆	Leuchtturmprojekt	4	4	0%
6.5.3	☆	Finanzielle Förderung	10	10	0%

Abb. 7: Handlungsfeld 6 im Detail

Das Handlungsfeld 6 – Kommunikation und Kooperation - bietet ähnlich wie die Handlungsfelder 3 das meiste Potenzial bzw. noch größten Handlungsbedarf.

Ein übergreifendes Kommunikationskonzept, das systematisch die Kommunikation klimaschutzrelevanter Themen sicherstellt und forciert, fehlt bisher. Kooperation und Austausch (gezielte Programme) mit unterschiedlichen Stakeholder-Gruppen zu den Themen Energie und Klimaschutz finden bisher nur fallspezifisch statt. Gerade im Bereich der Zusammenarbeit mit lokalen Multiplikatoren ist mit der sehr aktiven lokalen Agenda 21-Bewegung in der Stadt bereits ein guter Austausch und Zusammenarbeit vorhanden. Auch in den eea-Prozess selbst ist die Agenda 21-Gruppe einbezogen.

Die Aktivitäten hängen insgesamt stark vom persönlichen Einsatz Einzelner ab. Dies spiegelt sich auch in der sehr unterschiedlichen Bewertung der einzelnen Maßnahmenkategorien. Während beispielsweise die Kooperation und der Austausch im Thema Klimaschutz mit anderen Landkreisen und Regionen weit entwickelt sind, bestehen heute kaum Aktivitäten in einer Zusammenarbeit mit Unternehmen für eine lokale nachhaltige Wirtschaftsentwicklung oder beispielsweise mit Investoren und Hausbesitzern. Auch die Kooperation mit Universitäten beschränkt sich derzeit auf einzelne Projekte.

Potenziale und erste Anknüpfungspunkte für ein Arbeitsprogramm:

Zielführend ist im Bereich Kommunikation und Kooperation künftig vor allem ein systematischer Umgang mit möglichst allen Interessen- und Anspruchsgruppen. Hier kann ein Kommunikationskonzept, das die relevanten Bereiche adressiert, ein erster Ansatz sein. Weichenstellungen hierfür und gerade der Einbezug aller Stakeholdergruppen in Schopfheim selbst kann in einem ersten Impuls vom zu entwickelnden Klimaschutzkonzept ausgehen. Darüber hinaus sollten sich aber auch alle in der Verwaltung zuständigen Personen gezielt um die Aufnahme von Klimaschutzthemen, soweit diese die eigene Arbeit betreffen, kümmern.

Auch sollten die Projekte, die im Rahmen der eea-Arbeit und der Auseinandersetzung mit dem Thema Klimaschutz erarbeitet werden gezielt für kommunikative Zwecke genutzt werden. Ein einfaches Mittel wäre beispielsweise die Einbindung des eea-Logos in E-mails und Kommunikationsmedien der Stadt. So wird letztlich der Anspruch der Stadt hinsichtlich Klimaschutzengagement transportiert und nutzbar gemacht.

3. Reflexion der Arbeit im ersten Jahr

3.1 Reflexion der Teamarbeit

Die bisherige Entwicklung des eea-Prozesses nach dem Einstieg in das eea-Programm im Sommer 2014 ist insgesamt planmäßig und erfolgreich verlaufen.

Im Zentrum der Arbeit steht mit dessen Gründung und nach Start der Arbeitsphase das Energieteam.

Neben der Energieteamleitung durch den Leiter des Hochbauamtes und dessen Stellvertreterin, die zentral für die Koordination und Umsetzung des eea-Prozess zuständig ist, setzt sich das Energieteam aus Teilnehmern der relevanten Fachbereiche der Verwaltung und einer/m Vertreter/in der Agendagruppe Energie zusammen.

Diese Struktur ist nicht abschließend und alleine auf einzelne Personen festgelegt. Die einzelnen Fachbereiche stellen in Eigenverantwortung die für den Prozess erforderlichen Personalressourcen und die im Arbeitsschritt Ist-Analyse einschlägigen Inhalte für den Arbeitsprozess bereit.

Im überwiegenden Maße hat sich diese Festlegung von Verantwortung beim Start in den aktuellen Prozess bewährt. In einigen Ausnahmefällen war es notwendig, die per Fragebogen erhobenen Daten zur Ist-Analyse in bilateralen Gesprächen und durch Nachfragen zu ergänzen. Dieses Verfahren ist gerade zu Beginn des Prozesses absolut üblich.

Ob das aktuelle System langfristig die beste interne Struktur zur Gestaltung des Arbeitsprozesses aus den Fachbereichen heraus und nach Aufstellung des EPAP wiederum in die Fachbereiche hinein ist, muss beobachtet werden.

Deutlich wird, dass es trotz einer in weiten Teilen bestehenden Offenheit für den eea-Prozess weiterhin eines hohen Maßes an interner Überzeugungsarbeit in den Fachbereichen bedarf, um langfristig Akzeptanz für den eea-Prozess zu finden und die Vorteile für die beteiligten Abteilungen und die betroffenen Fachthemen herauszustellen.

Die „hohe“ Verankerung der Verantwortung des Energieteamleiters und damit des Gesamtprozesses und die Unterstützung durch den Bürgermeister sind für die Umsetzung auch auf Dauer ein unerlässlicher Erfolgsfaktor.

Wichtig ist, im weiteren Verlauf immer wieder den Nutzen des eea-Engagements für jeden Einzelnen und seine Arbeit deutlich zu machen.

3.2. Reflexion der Projektarbeit

Die Projektarbeit im Rahmen der Erstellung der Ist-Analyse war gezielt so gestaltet, dass für die Mitglieder des Energieteams bzw. die zuständigen Fachleute der Arbeitsaufwand mög-

lichst gering ausfiel. Dies bedeutete für die Leitung und Geschäftsführung des Energieteams sowie den externen eea-Berater in der Vorbereitung einen hohen Arbeitsaufwand, hat aber insgesamt die Akzeptanz für den Erhebungsprozess sichergestellt und erhöht.

Die bisherige Arbeitsatmosphäre war gekennzeichnet durch ein hohes Maß an Produktivität. Die Datengrundlage für die Bewertung wurde zielorientiert und motiviert zusammengetragen und diskutiert.

Alle Projektschritte wurden bis heute protokollarisch festgehalten und machen den Prozess sowie erfolgte Vereinbarungen transparent und langfristig nachvollziehbar.

3.3. Kooperationen/ Außenwirkung

Der eea-Prozess in der Stadt Schopfheim wurde im Herbst 2014 gestartet und ist nach außen sichtbar und kommuniziert. In der Anlaufphase geht es auch darum, das Thema und das Engagement der Stadt auch extern weiter bekannt zu machen. Dies sollte verstärkt über Pressemitteilungen und die konsequente Verwendung des eea-Logos in Kommunikationsmedien und auf der Homepage erfolgen.

Eine Zusammenarbeit mit Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung ist über die zuvor beschriebene eea-Koordinationsstelle gut umgesetzt, so dass die Grundlage für Akzeptanz und notwendige Entscheidungen seitens der politischen Verantwortungsträger geschaffen ist.

Die Kooperation mit der eea-Geschäftsstelle sowie die Zusammenarbeit mit dem eea-Berater sind bis heute vollständig positiv verlaufen.

Im Zuge der bestehenden Kontakte zu den beiden bereits zertifizierten eea-Kommunen im Landkreis, Stadt Lörrach und Stadt Rheinfelden (Baden), kann auch ein Austausch mit gegenseitigem Nutzen zum Thema eea-Prozess etabliert werden.

3.4. Ausblick

Als kommender Schritt im eea-Prozess erfolgt ab April 2015 die Entwicklung und Aufstellung des Energiepolitischen Arbeitsprogramms (EPAP), das die wesentlichen Maßnahmen für das kommende Jahr und bis zur angestrebten Zertifizierung festlegt. Diese Maßnahmen sind die Grundlage für eine Weiterentwicklung des Energie- und Klimaschutzengagements bis Ende 2016.

Für die Aufstellung des Arbeitsprogramms werden eine Reihe themenspezifischer Workshops mit den beteiligten Fachexperten stattfinden.

Das EPAP soll dann im Sommer 2015 vom Gemeinderat verabschiedet und in direkter Folge umgesetzt werden.

Sofern das EPAP einen signifikanten Fortschritt in der Bewertung der Klimaschutzaktivitäten aufzeigt, ist dann das Ziel, bis Anfang 2017 in das externe Audit und die Zertifizierung einzusteigen.

Das Ziel der externen Zertifizierung bereits gut zwei Jahre nach Programmstart und Einführung des eea-Prozesses ist ambitioniert. In der Regel werden hierfür bis zu drei Jahre benötigt.

Der aktuelle Stand und die bestehende Dynamik lässt das angestrebte Ziel vom heutigen Standpunkt aus aber als realistisch erreichbar erscheinen.

Darüber hinaus wird es dann darauf ankommen, auch nach einer Zertifizierung den Prozess dauerhaft produktiv und fortschrittsorientiert zu verstetigen.



Jan Münster